

kommen.

Anerkennung wendet sich gegen die imperialistischen Kriegsziele

Es progressiven Vordes: Ihr wollt als Resultat des Krieges Konstantinopel, aber die anachronistische Forderung der Regierung schafft ganz andere Resultate; die Zeit ist vorbei, da man aus unserem Lande einen Imperialismus schaffen konnte, der imstande gewesen wäre, identitäten zu vollführen. Ihr scharet euch um das Ideal des Imperialismus, im Verein mit der Regierung baut ihr Utopien und strebt unerreichbaren Zielen zu, ohne die Lage des Landes zu bedenken. Nach drei Jahren ist es endlich Zeit, diese Ziele zu liquidieren, wir müssen Bedingungen schaffen, daß unser Volk seine Meinung frei herauszusagen darf, wie in Deutschland und England.

Die Schuld treibt ihn hinaus.

Der gemeingefährliche Geselle, der Rußland in diese bösen inneren Wirren gestürzt hat, steht seit Verhängnis nahen und nimmt „französischen Abschied“:

Stockholm, 13. März. In Helsingfors (Finnland) ließen am Sonnabend Gerüchte um, daß der englische Botschafter Buchanan in Petersburg wegen der Unruhen für den Fall der Notwendigkeit des Verlassens von Petersburg mehrere Wohnungen in Helsingfors gemietet habe.

Brückenprellung durch russische Revolutionäre.

„Stockholms Tagen Nyheter“ teilt mit, daß die Eisenbahnbrücke über den Nevafluß, das Verbindungsglied zwischen dem finnländischen und russischen Eisenbahnnetz, von russischen Revolutionären gesprengt worden ist.

Diktatur in Rußland.

Zwei Kaiserliche Erlasse ordnen die Aufhebung der Sitzung der Reichsduma und des Reichsrats vom 11. März ab, und ihre Wiederaufnahme im April 1917 oder später, den außerordentlichen Umständen entsprechend, an.

Das heißt auf deutsch: das Gesetz ist auch der Form nach ausgeschaltet, Kofakenpeitsche und Gewehre übernehmen offen die Herrschaft gegen den „inneren Feind“, das Volk. Wie lange wohl werden die gegenwärtigen Machthaber die gährende Revolution mit Blut und Waffen niederhalten können?

„Gutartige“ Straßentumulte.

Die vierstündige Presse sucht die Zustände in Rußland in bestmöglicher Weise darzustellen. So behauptet das angeblich liberale Londoner Spießbürgerblatt „Daily Chronicle“:

Nach einer gewissenhaften Untersuchung stellt sich jedoch heraus, daß keine Fälle bekannt geworden sind, daß Personen hungern mußten (?), auch keine Fälle von ernster Unterernährung (?) vorgekommen sind. Die Unruhen zeigten sich in der Form von Straßentumulten in einem außerordentlich gutartigen (!) Charakter. Die Menge, meistens Frauen und Kinder, durchzieht die Straßen; nur wenige Arbeiter sind unter ihnen. Das Fehlen des Brotes macht, daß die Menge gut gesinnt bleibt. In der Nähe des Moskauer Bahnhofs in Petersburg traktieren die Leute die Kofaken mit Weißbrot und Zigaretten. Die jetzige Bewegung hat nichts von einer Revolution an sich.

Wie's wirklich aussieht.

Wie die liberale „Njetich“ erzählt, hat Jar Nikolaus den Vertretern der Provinzorganisationen der monarchistischen Partei erlaubt, demnächst eine Landesversammlung abzuhalten. Das Gerücht erregte großes Aufsehen, weil ein gleiches Ansuchen der übrigen Parteien scharf abgewiesen worden war.

Der Jar appelliert damit bereits an das Volk! Budapest, 13. März. „Keleti Ertesito“ meldet aus Petersburg: Jar Nikolaus hat telegraphisch angeordnet, daß wegen der mohammedanischen Unruhen in Mittelasien über die Bezirke Turgaj und Kasan der Kriegszustand verhängt werde. Im Gebiet von Turgaj haben sich schon bei Beginn des türkischen Krieges unter der mohammedanischen Bevölkerung Zeichen von revolutionärer Stimmung gezeigt, die jetzt endlich zum Ausbruch kam.

Sturmangriff daheim.

Worte zur sechsten Kriegsanleihe.

Von Rudolph Strach.

Trauen im Felde liegen sich kampfbereit die Heere gegenüber, nachdem wahnwitziger Dünkel und selbstmörderischer Hohn unserer Feinde die Großmut des deutschen Friedensangebotes beantwortet. Es ist die Stille vor dem Sturm. Die Welt hält den Atem an. Niemand kann wissen, wann und in welcher Richtung der neue deutsche Wetterstrahl flammen wird.

Aber während an der Front der Schleier der Zukunft über dem Kommen ruht, bereitet sich innen in Deutschland vor aller Augen eine große Frühjahrsoffensive vor. Das dürfen unsere Feinde nicht nur erfahren! Das sollen sie erfahren und werden es: den neuen, vielmillionenfachen Aufmarsch derer, die acht Waffen tragen, mit ihrem Ehrenglanz für das Vaterland und seine neue Kriegsanleihe.

Das unerfreuliche Gedränge vor den Lebensmittelständen ist längst abgestellt. Aber jetzt möchte jeder, der es mit Deutschland gut meint, gleich faust sagen: „Solch ein Gemümel möcht' ich sehen.“

Auf freiem Grund mit freiem Volke stehen.“

Ein Gemümel und einen Andrang überall in deutschen Landen, wo das Reich ruft, wo die Reichungen zur Kriegsanleihe aufliegen, eine Menschenansammlung vor jedem Bankhalter, jeder Postanstalt, jeder Sparkasse, einen edlen Wettstreit, wer am raschesten, am frohesten, nach seinen Mitteln am reichsten tritt.

Das ist der Sturmangriff der Sparrer daheim auf die sechste Kriegsanleihe! An der Front heißt es vor schwerem Wert: „Freiwillige vor!“ Und so gut jeder Ruf nie ungehört verhallen wird, so lange es ein deutsches Heer gibt, so gut wird er daheim nie vergebens erklingen, so lange das deutsche Volk besteht! An diesem Sturmangriff der Kriegsanleihe kann sich jeder als Freiwilliger betätigen: der kleinste Bube kann die Trommel schlagen, die Frauen können mit ins Feld, die Mädel können die Fahne schwingen, die Gebrechlichen und die Greise können in dieser Frühjahrsoffensive der Heimat mitmarschieren. Das ist die schwerste und ernsteste Stunde vor dem Sturm. Wer daheim mit seinem Reichtumsgeld am Angriff auf den Feind teilnimmt, der schlägt nicht sein Leben in die Schanze wie die Helden an der Front, dem bedrohen nicht Maschinengewehre, Wollgruben und Flatterminen sein Augenlicht und seine geraden Glieder, der opfert nicht einmal seine Habe. Denn was er dem Vaterlande gab, das gibt ihm das Vaterland reichlich wieder, in barem und in höheren Werten.

So soll es, wenn ihn die Aufrufe für die neue Kriegsanleihe erscheinen, wie ein elektrischer Schlag in jeden fahren: Vorwärts! In Reih' und Glied! Da hinten, in der endlosen Linie, ist noch ein Platz frei! Das ist unserer! Da stell' dich hin! Wer seinen Reichtumsgeld unterwirft, der verbrieft und besiegelt damit die Urkunde seines festsitenden Glaubens an Deutschland! Der kann nachher getrost, ja stolz, von sich sagen: Auch ich hab' meine verfluchte Pflicht und Schuldigkeit getan! Auch ich war beim Sturm dabei! Ich kann jedem anderen Deutschen frei ins Auge sehen! Ich hab' mitgeholfen, zu siegen!

Denn nochmals: wer Kriegsanleihe zeichnet, der tut damit nichts anderes, als daß er seiner unerschütterlichen Zuversicht auf den deutschen Sieg Ausdruck

Heute

beginnt für uns Daheimgebliebenen von neuem die Möglichkeit, unsern Brüdern und Söhnen im Felde zu helfen und das siegreiche Ende des Krieges zu beschleunigen!

Verwandell' Euer Geld in U. Boote,

in Stacheldraht, in Geschütze und Granaten, in Maschinengewehre und Patronen, und Ihr erhaltet dadurch das Leben unsrer Helden an der Front!

Es gilt, unsern Feinden durch das Anleihe-Ergebnis zu beweisen, daß Deutschlands wirtschaftliche Kraft ungeschwächt ist, damit sie den Mut und die Hoffnung verlieren, uns jemals niederzwingen zu können!

Leihe jeder, soviel er kann, dem Vaterlande, jeder nach seinen Kräften: der Reiche viel, der Ärmere weniger; fehlen darf keiner!

Auf zur Zeichnung der 6. Kriegsanleihe!

gibt! Und eben in dieser Zuversicht liegt der Sieg und im Sieg wieder die äußere und innere Befreiung für alle Opferwilligkeit. Es ist ein Kreislauf: wir brauchen das Geld zum Sieg, und durch den Sieg kriegen wir das Geld zurück. Von denen zurück, auf denen nicht nur die Blutschuld, sondern auch die Geldschuld dieses furchtbaren Krieges erdrückend lastet — von unseren Feinden.

Darum ist die deutsche Kriegsanleihe jetzt die beste Geldanlage der Welt, weil sie sich auf die unüberwindliche Kraft der Welt, die deutschen Waffen, stützt! Die Erde hebt, Throne stürzen, Länder zerfallen — aber die Welt ruht, nach Friedrichs des Großen Ausspruch, nicht fester auf den Schultern des Atlas, als Deutschland auf seinem Heer. Wieviel Sorgen hat jetzt der, der in Friedenszeiten sein Geld in dem nun ringsum feindlichen Ausland anlegte! Wer es jetzt daheim an Kaiser und Reich leiht, geht sicher! Denn Deutschland kann ja nicht ärmer werden! Da für sorgt, wie ein guter Freund, der angestrichelte Erbfeind, der uns durch seine Mordade die Zufuhr von außen und damit die Zahlung nach außen sperrt. So kreist das Geld in Deutschland selber wie das Blut in einem starken Körper. Nur daß der deutsche Riesentkörper jetzt, in der Anstrengung des Kampfes, tiefer atmet als sonst und daher die Blutwelle rascher und heißer umläuft. Aber ihre Menge bleibt die gleiche. Das Deutsche Reich verliert nichts von seiner lebendigen Kraft.

Sturmangriff daheim! Der Zeichnungsgeld die Handgranate des Heimkämpfers! Sage keiner: „Mich kommt es nicht an!“ Wenn jeder unserer Willigen Feldgrauen so dachte, wo bliebe dann die Front? Wie alles Leben sich aus der Hülle entwickelt, so ruht auch der Staat millionenfach auf der mit stöpsel kleinen Kraft des Einzelnen. Es ist wie bei der Nagelung unserer Kriegswahrzeichen: jeder einzelne der vielen tausend eisernen Nägel ist wichtig. Aber in ihrer Gesamtheit umfassen sie das Gebilde, das sie schützen, mit einem ehernen Panzer. So ist auch Germania jetzt, nach dem Wort des Kaisers, Stahl werden! Draußen und drinnen!

Zum Kriegsführen gehört Geld, Geld und noch Geld, sagt der alte Spruch. Wir wissen, daß auch dazu gehört: Kohle und Eisen, chemisches Laboratorium und der Pfug des Landmannes! Wir verfallen nicht in den Fehler der Engländer und ihres Lloyd-Geistes für den die Welt nur ein großes Rechenegemälde ist. Hinter seinen Riesentafeln voll Ziffern birgt sich die englische geistige und sittliche Seere, gähnt die britische Abwesenheit jeder höheren menschlichen Empfindung für uns Deutsche sind die Zahlen weniger und gleich mehr: sie sind uns wie alle Dinge dieser großen Zeit ein Gleichnis. Ein Gleichnis für den ungebrochenen Opfermut, die eiserne Kampfesstärke, die stürmischen Siegeswillen des Volkes der Völker, unseres deutschen Vaterlandes! Der unüberwindliche Sturmangriff auf Deutschlands, das deutsche Hurra aus dem Mund von Hoch und Niedrig, Nord und Süd, Stadt und Land, Alt und Jung, Arm und Reich soll auch die neue Kriegsanleihe umbrauen und tragen zum deutschen Sieg und deutschen Frieden!

Aber man hat sich wohl gesagt: 300 Millionen hat Deutschland nur Nationalvermögen, 540 Millionen haben Frankreich und England nicht einmal, hat es keinen Zweck, noch mehr zu fordern.

England vor Neuwahlen?

Wachsende innere Schwierigkeiten.

Die Wahrscheinlichkeit einer Auflösung des englischen Unterhauses ist in den letzten Tagen erheblich gerückt. Auch in gewissen Kreisen der Arbeiterpartei ist die Opposition gegen Lloyd George in Wachsen begriffen. Die parlamentarische Unterfütterung über die immer schlimmer werdende Polizeiwirtschaft verlangt besonders über die Ausweisung einer Anzahl Arbeiterführer aus dem Empiregebiet, wo unter Arbeitern auf den Werften agitiert wird, eine Unterfütterung.

Die Lloyd-George-Gruppe ist entschlossen, alle Angriffe die Stirn zu bieten und ist überzeugt, daß die

Neuwahlen eine gewaltige Mehrheit

für sie (?) ergeben würden. Die Arbeiterpartei ist durch Verwirklichung einer Anzahl neuer Unterhausmitglieder und verstärkter Vertretung in dem Kabinett gewonnen worden. Der Zeitungs-Lord Northcliffe befürwortet eine Vertagung des Unterhauses, anscheinend nach russischem Muster.

Die irische Frage bleibt weiterhin eine schwierige Gefahr, da der ehemalige Ministerrebell und Premierminister, jetzige Ministerpräsident Carson unverändert seine Forderungen an die Trennung bezüglich der irischen Provinz Ulster zu läßt.

Militärverwaltung in Irland.

Nach Neuermeldungen aus London wurde der Post- und Telegraphenverkehr nach Irland am 11. März abends der britischen Militärverwaltung unterstellt. Für Reisen nach Irland ist am gleichen Tag der Militär-Paßzwang eingeführt worden.

Gerard bei Wilson.

Wilson vor der Aufführung.

Dem französischen Botschaftsbureau „Agence Havas“ zufolge meldet die Pariser Ausgabe des „New York Herald“ aus New York:

Gerard wird mit dem Präsidenten Wilson am Samstag eine Unterredung haben und Ende der Woche mit den Mitgliedern der Senatskommission für Auswärtiges konferieren.

Ein Eisenbahnerstreik

beunruhigte dieser Tage die New Yorker Börse, da die Washingtoner Regierung nicht minder. Es erfolgte in Verten der Eisenbahnen starkes Angebot infolge der Erklärung der Vertreter der Eisenbahnarbeiterorganisationen, die sich dahin aussprachen, daß die Eisenbahnangehörigen in den Streik eintreten würden, falls nicht die Streitigkeiten über den achtstündigen Arbeitstag beigelegt würden. Unter Bedrohung und Interventionen konnte sich später eine Einigung durchsetzen, zumal auch Präsident Wilson sich bemühte, den Ausfall abzuwenden.

Der Krieg zur See.

Was alles als Versuchsmittel mißbraucht wird.

„Lloyds Weekly News“ meldet aus Cork: Ein belgisches Hilfschiff „Storstad“, ein norwegisches Fahrzeug, ist von einem deutschen U-Boot bei hellem Tage ohne Warnung versenkt worden. Der Kapitän erklärte, daß die Deutschen die Schiffe abzeichnen auf den Seiten des Schiffes deutlich feststellen konnten. Er habe den deutschen Befehlshaber gebeten, die Boote zu schleppen, doch habe dieser keine Antwort gegeben, sei weggefahren und habe zu verschwinden begonnen. Einige Geschosse seien in gefährlicher Nähe der Boote gefallen. Zwei Boote mit etwa 20 Mann werden vermisst. Die „Storstad“ ist das Schiff, das am 29. Mai 1914 den Dampfer „Empress of Scotland“ bei einem Zusammenstoß in den Grund bohrte. Häufige Geschosse! Allem Anschein nach erfolgte die Versenkung im Spergebiet, dann aber war kein ungewarntes Versenken, da vor dem Versenken des Spergebietes grundsätzlich gewarnt ist. Die Schiffe, die das Spergebiet befahren, dies auf eigene Gefahr für Schiff und Besatzung tun. Wenn man ein Hilfschiff dorthin sendet, dann ist das ein recht volles Beginnen.

Der Hafen von Marseille still.

Wie aus Basel gemeldet wird, hat eine deutsche Expeditionsfirma, die in Marseille und Bordeaux

Niederlassung besitzt, die Niederlassung in Marseill auslösen müssen, da der Handelsverkehr im Hafen von Marseill seit dem verschärften U-Bootkrieg fast gänzlich ausgefallen ist. Der Verkehr der Niederlassung wurde nach Bordeaux verlegt, weil dort angeblich noch verhältnismäßig reger Verkehr herrsche.

Kartoffellose Tage.

Der „Times“ zufolge ist in England die Kartoffelnot so hoch gestiegen, daß die Einführung verbotener Kartoffellose Tage in der Woche bevorsteht. Die englischen Kartoffelvorräte sind er. Was in einzelnen Dörfern noch vorhanden ist, wird von den Bauern zurückgehalten, um noch höhere Futterpreise zu erzielen. Sogar Londoner Pa. nnette können nicht mehr mit Kartoffeln versorgt werden.

Preussischer Landtag.

Das Abgeordnetenhaus über das Herrenhaus.
— Berlin, 14. März.

Das Abgeordnetenhaus verhandelte über den Haushaltsplan des Herrenhauses.

Abg. Dr. Voss (Zentr.): Bei der Diätenvorlage hat das Herrenhaus das Unglück angerichtet, eine ganz unpolitische Frage zu einem hochpolitischen Fall zu gestalten. Man hat mit Kanonen nach Spaten geschossen. Freie haben innerhalb ihres Vaterlandes haben die Abgeordneten in Bayern, Württemberg, Baden, Sachsen und Oldenburg. Nun hat die Regierung die Freiheit bewilligt und einen Gesetzesentwurf eingebracht, der die ganze Sache so wie im Reichstag regelt. Die Diäten sind auf 3000 Mark haushaltend worden. Der Herr im anderen Hause befürchtet davon Verunsicherung und parlamentarische Nebenregierung. Redner geht ausführlich auf die Rede des Abg. Grafen York im Herrenhaus ein. Unser Vertrauen zum Herrenhaus ist stark, aber sehr stark erschüttert worden.

Abg. Dr. Friedberg (natlib.): Die Ablehnung des Einkommensgesetzes ist eine ganz besondere Unhöflichkeit und ist durch ihre Begründung ein Schlag gegen das Abgeordnetenhaus. Die Rede des Grafen York zeigt die ganze Abneigung dieser Herren gegen jede Art von Volksherrschaft. Mit dem Grundgesetz, daß man mit höherem Recht eine Ausgleichung des Reiches an Preußen fordern könne als umgekehrt, kann man keine moralischen Eroberungen in Deutschland machen. Dieser Standpunkt ist über angebrachter Partikularismus. Die ganze Verordnung, auf der das Herrenhaus beruht, ist mit dem klaren Wortlaut der Verfassung nicht vereinbar. Mit diesem Herrenhaus ist nicht zu arbeiten.

Abg. von Nordhoff (freikons.) wendet sich gleichfalls gegen das Herrenhaus. Mit diesem Geist haben wir nichts zu tun.

Abg. Bachmide (fortsch. Sp.): Die Diätenvorlage war nur der Anlaß. Das Ziel war der Kampf gegen die Neuorientierung. Engere Fühlung zwischen Parlament und Regierung ist notwendig. Man sollte mehr Minister aus den Reihen der Parlamentarier nehmen.

Ministerpräsident von Bethmann Hollweg: Die Ablehnung der Diätenvorlage war das gute Recht des Herrenhauses. Daß es von diesem Recht Gebrauch gemacht hat und die Form, in der es davon Gebrauch machte, bedauere ich. Aus meiner Stellung zu den allgemeinen politischen Fragen ergibt sich vielleicht ein Gegensatz zu den Anschauungen des Herrenhauses. Gegen die sehr scharfe und bittere Kritik am Reichstag muß ich auch hier Widerspruch erheben. Der Reichstag hat in diesen Kriegsjahren Vaterland und Volk Dienste geleistet, wie noch kein anderes Parlament der Welt. Das Erleben dieses Krieges muß und wird zu einer Umgestaltung unseres innerpolitischen Lebens in mancher Beziehung führen, allen Widerständen zum Trotz. Für die Linke ist der Kernpunkt der Sache die Reform des preussischen Wahlrechts. Die Staatsregierung wird eine solche vorschlagen. Aber im Krieg ist es unmöglich, weil wir in einer solchen Zeit innere Kämpfe nicht ertragen können. Für mich ist der Kernpunkt dies: Wir brauchen nach dem Kriege eine starke autoritäre Politik, gestützt auf die innere Stärke des Volkes. Sie ist nur durchzuführen, wenn die politischen Rechte der Gesamtheit des Volkes, auch der breiten Massen, freudige Mitwirkung ermöglichen. Wehe dem Staatsmann, der die Zeichen der Zeit nicht erkennt, der glaubt, daß er nach dieser Weltkriegskatastrophe wieder anknüpfen könne an dem, was vorher war.

Abg. Reinert (Soz.) spricht gegen das Herrenhaus.

Abg. von Gehdebrand und der Laß (kons.): Die neue Zeit, die heraufzieht, wird neue Aufgaben bringen. Wir brauchen dabei die Anlehnung an die gesunden Grundlagen der Vergangenheit. Wir sind ganz dafür, daß man fortfährt. Aber ein Faktor kann nicht schaden, der einen mächtigen Einfluß ausübt.

Abg. Woll Hoffmann (Soz. Arb.): Im Kriege bestimmt das Volk immer Versprechungen. Dann aber bricht es: Bethmann — geht man! Das Herrenhaus ist das Haus der Abgelegten und Ausrangierten. Das Volk sollte von diesem Blinddarm operiert werden. Was mit dieser galvanisierten Reichenkammer! (Druckausbruch.)

Die Aussprache schließt. Der Haushaltsplan des Abgeordnetenhauses wird erledigt. Damit ist die zweite Lesung des Staatshaushaltsplanes beendet. Am Donnerstag beginnt die dritte Lesung.

Locales und Provinzielles.

Geisenheim, 14. März. Die Wirkungen des neuen Hilfsdienstgesetzes machen sich bereits in weiten Kreisen fühlbar, indessen herrschen über die Gesetzesvorschriften noch mancherlei Unkenntnis und Unklarheiten, sodaß es geboten erscheint, bezüglich der Durchführung des neuen Gesetzes Aufklärung zu schaffen. In vaterländischen Interesse haben wir deshalb der Königl. Landrat des Rheingaukreises, der Kaufm. Verein Mittel-Rheingau, der Hansabund und der Zweigverein vom Roten Kreuz für den Rheingaukreis angeschlossen, am Dienstag den 20. März pünktlich 8 Uhr im Hotel Germania in Geisenheim einen öffentlichen Vortrag stattfinden zu lassen, in welchem Herr Generalsekretär Richard Baum, Frankfurt a. M. über die Durchführung des vaterländischen

Hilfsdienst-Gesetzes sprechen wird. Der Eintritt ist vollständig frei, sodaß niemand versäumen sollte, den sehr zeitgemäßen Vortrag zu besuchen, umfomehr noch weil nach dem Vortrag Gelegenheit zur Stellung von Fragen an den Redner gegeben wird.

Geisenheim, 14. März. Auf Veranlassung des Kaufm. Vereins Mittel-Rheingau sprach am letzten Samstag im Saale der Germania Herr Dr. Grothe, Leipzig über den türkischen Kriegsschauplatz unter Vorführung von Lichtbildern. Herr Dr. Grothe, der Land und Leute in den türkischen Territorien durch seine Reisen eingehend kennen lernte, sprach in anregender Weise über den deutschen Einfluß, der uns vor allen Dingen durch die Schaffung der Bagdadbahn in der Türkei geltend gemacht habe und durch welche Handel und Wandel in den einzelnen Gebietsteilen wesentlich gefördert wurde. Das Land ist für die westliche Kultur in jeder Weise zugänglich und der deutsche Einfluß wird in der Folge noch gesündere Resultate erhoffen können. Das große Werk der Bewässerung des südlichen Kleinasien das mit deutschem Geld ins Leben gerufen wurde ist vorbildlich und hat uns den Reiz unserer Feinde erregt. Die Lichtbilder welche zur Vorführung gelangten zeigten die Schönheiten der türkischen Landschaften in einer Weise daß man seine Freude daran haben konnte. Besonders ist Mesopotamien, die Kornkammer des Orients erwähnt welches immer noch im Dornröschenschlaf träumt und der Aufschließung durch die westliche Kultur harret. Von Mesopotamien ist noch viel zu erwarten. Der Vortragende, der auf Wunsch der Militärbehörde seinen Vortrag nicht auf kriegerische Ereignisse ausdehnte erntete reichen Beifall für seine interessanten Ausführungen.

6. Kriegsanleihe. An der Zeichnung auf die 6. Kriegsanleihe werden sich wie in bisheriger Weise beteiligen: Die Nassauische Landesbank mit Mk. 5 Millionen, die Nassauische Sparkasse mit Mk. 20 Millionen, der Bezirksverband des Regierungsbezirks Wiesbaden mit Mk. 5 Millionen.

Lebensmittellieferanten. Der preussische Minister des Innern hat folgenden Erlass an die Regierungspräsidenten erlassen: „Es ist verschiedentlich darüber klage geführt worden, daß ortsfremden Personen bei der Ausgabe von Lebensmittellieferanten von den Aufnahmestellen Schwierigkeiten bereitet werden, auch wenn eine ordnungsmäßige Abmeldung am Wohnorte nachgewiesen wird. Es handelt sich in diesen Fällen meist um Angehörige von Kriegern, die zu Verdiensten gezogen sind. Als Begründung für die Weigerung soll vielfach angegeben werden, die Weiterverfolgung müsse dort erfolgen, wo die Steuern bezahlt würden. Es bedarf keiner Erwähnung, daß dieser Standpunkt falsch ist und daß die ortsanwesende Bevölkerung überall nach den bestehenden Bestimmungen zu versorgen ist.“

Für die Schüler im vaterländischen Hilfsdienst hat der preussische Unterrichtsminister bestimmt, daß die Schüler höherer Lehranstalten, die durch Vernichtung ihrer Direktoren in diesen Dienst eintreten, zunächst ohne Zeugnis beurlaubt werden. Sie erhalten die Beförderung in die nächsthöhere Klasse in der selben Zeit wie bei weiterer Beförderung der Anstalt, wenn bei ihrem Austritt mit Wahrscheinlichkeit zu erwarten war, daß sie die Beförderung erreichen würden. Wenn solche Schüler nach Oberschule berufen werden, so ist das Zeugnis über die wissenschaftliche Befähigung zum Einjährig-Freiwilligen-Dienst zugleich mit dem Beförderungszugangs auszustellen, auch wenn sie der Untersekunda weniger als ein Jahr angeschlossen haben.

KA. Nüdesheim, 10. März. Ei recht bezeichnender Vorfall, der den unerlaubten Schleichhandel mit Butter beleuchtet hat sich kürzlich im Westerwald zugetragen. Ein Berg-Arbeiter, der gleichzeitig Landwirt und Selbstversorger ist, nimmt aus seiner Wirtschaft Butter zu seiner Arbeitsstelle im Nachbar-Kreise in Nudsch mit. Auf dem Bahnhof war gerade Gepäckrevision. Auch sein Gepäck ward durchsucht. Hierbei stellt es sich heraus, daß er bedeutend mehr Butter im Nudsch hatte, als ihm für einen zweiwöchentlichen Aufenthalt an der Arbeitsstelle zustand. Der Gendarm beschlagnahmt daher die Butter für den Kommunalverband, will ihm aber 1 Pfund für die eigne Versorgung ohne weiteres überlassen. Der Bergmann lehnt die Annahme des Pfandes Butter unter wiederholter Beleidigung des Gendarmen-Wachmeisters ab und versucht sogar, dem Gendarm die ganze Buttermenge gewaltsam zu entreißen und mit einem Stod auf ihn einzuschlagen. Es liegt der Verdacht vor, daß der Mann die Absicht hatte, die Butter im Nachbar-Kreise mit unerlaubt hohen Nutzen abzugeben. Ein Verfahren ist im Gange. Dieser Einzelfall zeigt, auf welche Weise versucht wird, größere Mengen Butter auf unerlaubten Wege der Allgemeinheit zu entziehen und beweist, wie leider trotz des Ernstes der Lage in den großen Städten und Industriezentren auf dem Lande noch immer kein ausreichendes Verständnis dafür vorhanden ist, daß alles, was irgendwie an Butter entbehrlich ist, der Allgemeinheit zu gute kommen muß.

Mainz, 14. März. Hier wurde heute die große Wein-Versteigerung der Anstalts-Wein-Verwaltung Gau-Algesheim (Kreis Bingen) bei vorzüglichem Geschäftsgang abgehalten. Die ausgetretenen 100 Nummern 1911er, 1913er 1914er und 1915er Weiß- und Rotweine darunter seine Ausleseweine aus der Gemarkungen Odenheim, Aspisheimer, Gau-Algesheim, Alsheim, Fortweiler Ingelheim, wurden glatt zu hohen Preisen abgenommen und erreichten in den Weißweinen bis 5600, 5800 M., für das Stück 1915er in den Rotweinen bis 6900 M., für das Stück 1911er 6580, 7000, 7800, 8400, M., für das Stück 1914er 7200, 7960, 8200, 8680 und 10000 M., für das Stück 1915er. Im übrigen brachten 8 Stück 1913er Weißwein 3350—3970, 5 Halbfäß 1880—1990 M. zusammen 38 290 M., durchschnittlich das Stück 3676 M., 5 Stück 1914er Weißwein 3330—3810 M., 2 Halbfäß 1930, 1960 M., zusammen 21 950 M., durchschnittlich das Stück 3659 M., 6 Stück 1915er Weißwein 4230—4320, 24 Halbfäß 2080—2930 M., zusammen 84 680 M., durchschnittlich das Stück 4705 M., 17 Halbfäß 1914er Rotwein 2910—3500 M., 2 Viertelstück 1950, 2100 M., zusammen 56 810 M., durchschnittlich das Halbfäß 3157 M., 7 Halbfäß 1911er Rotwein 3020—3470 M., zusammen

22 160 M., durchschnittlich das Halbfäß 3166 M., 20 Halbfäß 1915er Rotwein 2850—3980 M., 4 Viertelstück 1930, 2050, 2170 und 2500 M., zusammen 75 340 M., durchschnittlich das Halbfäß 3425 M. Der gesamte Erlös für 19 Stück, 75 Halbfäß und 6 Viertelstück stellte sich auf 299 530 M. ohne Fässer.

Mainz, 13. März. Im Auftrage des Rgl. Kommerzienrats Herrn Albert Schwabacher, Weingutsbesitzer und Rgl. Hoflieferant in Würzburg versteigerte hier Herr August Ehringer Auktionator 69 Nummern Fass- und Flaschenweine feinsten Gewächse der Jahrgänge 1905, 1908, 1909, 1910, 1911, 1915 und 1916 Frankens, des Rheins und der Rheinpfalz. Diese Weine die aus etwa 50000 Flaschen und etwa 28 Stück Fassweinen bestanden wurden glatt verkauft. Für die 1000 Liter 1914er Forster, wurden 2670, Ruppertsberger 2690 M., 1911 Forster 2690, Bockenheimer 2750, Türkheimer 2730—2750 M., das Stück 1915er Dromersheimer 3360, Dienheimer 3400, Riersteiner 3470, 1914er Laubenheimer 3420, Bodenheimer 3390, 1915er Altbamberger 3510 M., 1911er Riersteiner 3100 M., die 1000 Liter 1916er Würzburger 2720, 3000 1914er Mainleite 2700, Stein 2780, 1913er Stein 3230, 1915er Stein 3530 M., elöst. Für die Flasche 1908er wurden 3,30—3,40 M., 1911er 2,70—8,60 M., 1907er 3,50 M., 1908er 3,00—4,60 M., 1904er 3,70 M., 1901er 3,00 M., 1916er 3,60 M., 1905er 4,00 M., der Vorbeutry 1910er 3,30—3,20 M., 1909er 3,20—3,30 M., 1908er 4,5e 19015er 6,30—6,50 M., 1911er 4,60—7,40 M., bezahlt. Der Gesamterlös stellte sich auf rund etwa 200 000 M., ohne Fässer und mit den Flaschen.

Neueste Nachrichten.

Revolution in Petersburg.

Petersburg, 15. März. Die Petersburger Telegrafien Agentur meldet: In Petersburg ist die Revolution ausgebrochen. Ein aus 12 Dumamitgliedern bestehender Exekutiv-Ausschuß ist im Besitze der Macht. Alle Minister sind ins Gefängnis geworfen. Die Garnison der Hauptstadt, 30 000 Mann hat sich der Bewegung angeschlossen.

Am Donnerstag (Mittwoch) dem 3. Tage der Revolution, war die Ordnung in der Hauptstadt wieder hergestellt. Der Dumaabgeordnete Engelhard ist von dem Ausschuß zum Kommandanten von Petersburg ernannt worden.

WTB Großes Hauptquartier, 15. März.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei Regenwetter blieb das Artilleriefeuer in den meisten Abschnitten gering. In der Champagne kamen französische Angriffe auf den Nordwesthang der Höhe 185 südlich von Ripont in unserem Vernichtungsfeuer nicht zur Entwicklung.

Erkundungsvorstöße im Sommegebiet und auf dem Westufer der Maas wurde eine französische Feldwache südlich von Cumieres durch forsches Dupacken am hellen Tage aufgehoben. Sie brachte uns eine Anzahl Gefangene ein.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern

Bei Witoniez am Stohod und bei Samnica südlich des Insestr, wurden Unternehmungen unserer Stoßtruppen mit vollem Erfolg durchgeführt, über 100 Gefangene und mehrere Maschinengewehre und Minenwerfer konnten zurückgebracht werden.

Mazedonische Front.

Auf beiden Ufern des Prespasees und nördlich von Monastir setzen auch gestern die Franzosen starke Kräfte, mit gleichem verlustreichen Mißerfolg wie an den Vortagen zum Angriff ein.

Zwischen Cerna und Doiransee wurden kleinere Angriffe der übrigen Entente-truppen abgewiesen.

Der 1. Generalquartiermeister Lubendorff.

Bürgerpflicht!

Spredt nicht über die Wirtschaftsverhältnisse; jedes Wort darüber nützt dem Feinde und bringt das Vaterland in Gefahr!

Bekanntmachung.

Sonntag, den 17. März., kommt in den Handlungen von Georg Braun, O. Dillmann David Gemes und Johann Schneider

Margarine

in nachstehender Reihenfolge zum Verkauf

Nr. 401-600 der Fettkarte von 1-2 Uhr

601-800 " " " 2-3 "

801-1015 " " " 3-4 "

1-200 " " " 4-5 "

201-400 " " " 5-6 "

Auf die Person entfallen 110 Gramm zum Preise von 44 Pfg. und kommt Nr. 6 der Fettkarte zur Abtrennung. Auf die roten Karten entfällt die Hälfte.

Geisenheim, den 15. März 1917.

Der Beigeordnete:

Kremer.

Bekanntmachung.

Montag, den 19. d. Mts., vormittags 9 Uhr anfangend, kommt im Geisenheimer Stadtwalde, Distrikt Antonius-Kapelle zur Versteigerung

641 Rmtr. Schälholz-Knüttel und -Reiserknüttel

100 " anderes Laubholz-Knüttel

50 Eichen-Stangen und

12 Birken-Stangen.

Geisenheim, den 12. März 1917.

Der Magistrat:

J. B. Kremer, Beigeordneter.

Bekanntmachung.

Alle diejenigen Weinbergbesitzer, welche verzinslichen Eisendraht bedürfen, haben ihren Bedarf sofort bei hiesiger Bürgermeisterei anzumelden.

Geisenheim, den 14. März 1917.

Der Bürgermeister.

J. B. Kremer, Beigeordneter.

Bekanntmachung.

Da die bestellte Saatgerste nicht alle geliefert werden kann, dagegen Saathafer in größerer Menge vorhanden ist, werden die Gutsbesitzer hiermit aufgefordert ihre Ackerstatt mit Gerste mehr mit Hafer zu bestellen und Bestellungen sofort zu machen.

Geisenheim den 15. März 1917

Der Bürgermeister.

J. B. Kremer, Beigeordneter

Holz-Versteigerung.

Donnerstag, den 29. März ds. Js. vormittags 9 1/2 Uhr anfangend, kommen im Geisenheimer Stadtwalde, Distrikt Weibersborn und Vogberg zu Versteigerung:

128 Eichen-Stämme von 106,71 Festmtr.

6 Buchen- " 5,90

44 Nadelholz- " Stämmen und Stangen von

4,50 Festmtr.

10 Rmtr. Eichen-Scheit- und Knüttelholz,

83 " Buchen-Scheitholz,

14 " Buchen-Knüttelholz,

33 " Buchen-Reiserknüttelholz und

200 Wellen an liegenden Reisern.

Der Anfang wird im Weibersborn gemacht.

Geisenheim, den 15. März 1917.

Der Magistrat:

J. B. Kremer, Beigeordneter.

Bekanntmachung.

Maßnahmen gegen Luftangriffe

Auf Anordnung des Gouvernements der Festung Mainz werden für den Bereich der Städte Rüdesheim a. Rh., Geisenheim, Eltville, sowie der Landgemeinden Erbach, Hattenheim, Mittelheim, Niederwalluf, Destrach und Wintel nachstehende Bestimmungen getroffen.

§ 1.

Mit Eintritt der Dunkelheit ist jede unnötige Lichtquelle zu beseitigen. Alle Lichtquellen, die Neblampern dienen sollen, insbesondere Scheinwerferbeleuchtungen, Außenbeleuchtungen von Gasthöfen, Gastwirtschaften, Vergnügungsstätten, Lichtspielhäusern u. s. w. sind verboten.

§ 2.

Alle Raumöffnungen (Fenster, Türen, Oberlichter u. s. w.) von künstlich erhellen Innenräumen (Wohnräumen, Werkstätten, Fabriken, Mühlen, Gasthöfen, Kaufläden u. s. w.) und zwar ohne Rücksicht darauf, ob sie nach der Straße, Hofräumen, Gärten, Feldern, u. s. w. gelegen sind, müssen nach Eintritt der Dunkelheit mit dicht schließenden Verkleidungen (Läden, dunklen Vorhängen, dunklem Anstrich u. s. w.) derart abgeblendet werden, daß kein Lichtschein aus den Gebäuden ins Freie dringen kann.

§ 3.

Die Beleuchtung von Hofräumen, Privatwegen, Gärten u. s. w. darf nur mit abgeblendeten Lichtern und nur insoweit erfolgen, als es zur Verhütung von Unglücksfällen unbedingt erforderlich ist.

§ 4.

Ausnahmen können nur in Einzelfällen auf Antrag von mir zugelassen werden.

§ 5.

Bei Zuwiderhandlungen gegen die vorstehenden Bestimmungen werden die Zwangsbeschlüsse des § 132 des Landes-Verwaltungs-Gesetzes in Anwendung gebracht.

§ 6.

Die Anordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Der Landrat.

Wird veröffentlicht:

Geisenheim, den 15. März 1917.

Die Polizeiverwaltung: Kremer.

Vaterländischer Abend

Sonntag, den 18. März 1917, abends 8 Uhr im Saale des Hotel Germania zu Geisenheim

Vortragsfolge:

1. Gedicht: „Mit Gott immerdar“, Fr. Elisabeth Warzelhan.
2. Lichtbildervortrag: Deutschlands wirtschaftliche Kraft, Herr Prof. Dr. Kroemer.
Pause.
3. Lichtbildervortrag: Unser Vaterland im Kriege, Herr Rektor Jansen.
4. „Ein Strom“ von Theodora Korte Fr. Maria Waas.
5. „Auf dem Schlachtfelde“. Melodrama von Emil Lange Fr. Ch. und Aug. Meßmer, Fr. Maria Waas und Herr W. Waas.
6. Violinvortrag mit Klavierbegleitung:
Balettphantasie in A moll von Beriot Fr. M. & Herr
Cavatine von J. Raff W. Waas

Der Eintritt ist für Jedermann unentgeltlich.

Kinder haben keinen Zutritt.

Einladung

zu der am

Sonntag, den 18. März d. Js.,

nachmittags 2 1/2 Uhr

im Deutschen Haus hier stattfindenden
ordentlichen Generalversammlung.

Tagesordnung:

1. Bericht des Vorstandes über das Geschäftsjahr 1916
2. Revisionsbericht des Aufsichtsrats, Antrag auf Genehmigung der Bilanz und Entlastung des Vorstandes.
3. Beschlussfassung über die Verteilung des Reingewinnes.
4. Beschlussfassung über den Revisionsbericht des Verbandsrevisors.
5. Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern.
6. Wahl der Kommission zur Einschätzung der Aufsichtsratsmitglieder.
7. Bestimmung des Höchstbetrages, den sämtliche den Verein belastenden Anleihen und Spareinlagen zusammen nicht überschreiten dürfen.

Die Bilanz nebst Gewinn- & Verlustrechnung liegt von heute ab in unserem Geschäftlokal zur Einsicht der Genossen auf.

Geisenheim, den 8. März 1917.

Der Aufsichtsrat des

Vorschuß und Creditverein in Geisenheim

eingetr. Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht
Justizrat van der Heyde, Vorsitzender.

Zeichnungen auf die 6. Kriegsanleihe.

zu 98% für 5% Reichsanleihe unkündbar bis 1924, Freie Stücke

„ 97.80 desgl. Reichsschuldbucheintragung

„ 98% für 4 1/2% Reichsschuldanweisungen, auslosbar mit 110% bis 120%

sowie Anmeldungen zum Umtausch älterer Anleihen in neue Schulanweisungen nehmen wir bis zum 16. April, mittags 1 Uhr völlig kostenlos entgegen.

Die bei uns gezeichneten Stücke verwahren wir kostenfrei. Es können auch Anteile von Mfr. 5.—, 10.—, 20.— & 50.— bei uns gezeichnet werden.

Wenn die Zeichnung bei uns erfolgt, gewähren wir auch jetzt wieder die bisherigen Erleichterungen bei Rückgabe ungekündigter Einlagen und Einräumung provisorischer Lombardkredite zu 5 1/4 bzw. 5% Zinsen.

Vorschuß- & Creditverein in Geisenheim

Eingetr. Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht.

Bekanntmachung.

Die Versteigerung der Eisenbahnwägen, am 27. v. Mts., im Distrikt Zwinwald wurde nicht genehmigt. Die Eisenbahnwägen werden freihändig das Hundert zu 4 Mfr. 40 Pfg. abgegeben.

Der Förster
Wender.

Hotel, Restaurant, Cafe
Hotel zur Linde
Telefon Nr. 205.

Kath. Frauenbund Deutschlands

Zweigverein Geisenheim

Sonntag findet während der 1. Messe gemeinsame Osterkommunion des Frauenbundes statt. Montag abends 8 Uhr: Andacht zu Ehren des hl. Joseph mit Predigt für die Mitglieder des Frauenbundes.

Sonntagabends 8 Uhr: Vaterländischer Abend in der Germania, zu dem auch die Mitglieder des Frauenbundes zahlreich erscheinen sollen.

Der Vorstand.

Katholischer Gesellen- u. Jünglingsverein.

Nächsten Sonntag, an Tage vor dem Feste des hl. Joseph, findet die **Osterkommunion** des kath. Gesellen- und Jünglingsvereins statt.

Zeichnungen auf die 6. Kriegsanleihe

zu 98% für 5% Reichsanleihe

97.80 „ Schuldbucheintragungen

98. „ 4 1/2% Reichsschuldanweisungen

auslosbar zu 110 bis 120%

sowie Anmeldungen zum Umtausch älterer Anleihen in neue Schulanweisungen werden bis zum 16. April, mittags 1 Uhr, kostenlos von uns entgegengenommen.

Die bei uns gezeichneten Stücke nehmen wir kostenlos in Verwahrung. Es können auch Anteile von Mfr. 5.—, 10.—, 20.— und 50.— bei uns gezeichnet werden.

Erfolgt die Zeichnung bei uns, so gewähren wir auch jetzt wieder die bisherigen Erleichterungen durch Freigabe ungekündigter Einlagen.

Spar- & Leihkasse zu Geisenheim

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Geisenheim a. Rhein

Institut St. Josef der Ursulinen.

Zehnklassige höhere Mädchenschule und Pensionat. Gründlicher Unterricht in den wissenschaftlichen und technischen Fächern. — Haushaltungskursus. — Beginn des Sommersemesters am 19. April.

Nähere Auskunft erteilt:

Die Oberin.

Dajena-Extrakt

„ -Suppenwürfel

per Stück 4 Pfg

eingetroffen bei

Dillmann Marktstr.

Etwas

Gartenland

zu pachten gesucht

Zu erfragen in der

Geschäftsstelle.

Zigaretten

direkt von der Fabrik

zu Originalpreisen

100 Zig. Unioverk. 18 Pfg. 1.60

100 " " 1 " 2.30

100 " " 1 " 2.50

100 " " 1 " 3.20

100 " " 1 " 4.50

Versand nur gegen Nachnahme von 100 Stück an.

Zigaretten prima Qualitäten von

100.— bis 200.— M. p. Mille

Goldenes Haus Zigarettenfabrik Gm

BERLIN, Brunnenstr. 17.

Im Zickelschlachten

empfiehlt sich

Franz Kreher.

„

„

„

„

„

„

„

„

„

„

„

„

„

„

„

„

„

„

„

„

„

„

„

„

„

„

„

„

„

„

„

„

„

„